

Wozu Kunstgeschichte?

Innerhalb des künstlerischen Studiums vermittelt die Kunstgeschichte nicht nur Rückblicke über das, „was bisher geschah“. So wie Kunst, Architektur, Design und audiovisuelle Mediengestaltung alle Sphären des gesellschaftlich-kulturellen Handelns berühren, kreuzen sich auch in der Kunstgeschichte als Disziplin verschiedene Diskurse und Praktiken. Die wissenschaftliche Ausbildung stärkt kritische Kompetenzen im Umgang mit Informationen, sie schult visuelle Analysekompetenz, theoretisches Reflexionsvermögen und die Fähigkeit zur sprachlichen Vermittlung. Dazu stehen unterschiedliche Lehrveranstaltungsformate zur Auswahl:

Vorlesungen

bestehen primär aus der Wissensvermittlung durch Vortragende. Am Ende des Semesters werden schriftliche oder mündliche Prüfungen abgehalten. Die Bildpräsentationen zu den meisten Vorlesungen befinden sich in der Bilddatenbank easyDB (Zugang über www.angewandtekunstgeschichte.net -> Für Studierende -> Bildrecherche -> <http://easydb.uni-ak.ac.at/>). Für den Besuch von Vorlesungen ist keine Anmeldung erforderlich.

Proseminare / Seminare

Im Unterschied zu Vorlesungen dienen Proseminare und Seminare primär nicht der Wissensvermittlung, sondern fungieren als Übungen zum selbstständigen wissenschaftlichen Arbeiten, meist anhand eines konkreten Themas. Erprobt werden Recherche und Auswahl von Literatur und Material, kritische Textlektüre und eigenständiges Schreiben. Als ein wichtiges Hilfsmittel steht dafür die Bibliothek zur Verfügung. Richtlinien zum wissenschaftlichen Arbeiten finden Sie außerdem auf:

www.angewandtekunstgeschichte.net.

Es besteht Anwesenheitspflicht, die Anmeldung erfolgt in der Regel in der ersten Unterrichtseinheit, in der die Teilnahmodalitäten besprochen und Referatsthemen vergeben werden. Falls jemand zu dieser Sitzung verhindert ist, wird eine vorherige Anmeldung bei dem/der Lehrveranstaltungsleiter_in empfohlen. Meistens erfolgt die Benotung auf der Basis eines Referats, dessen Fragestellungen in einer schriftlichen Arbeit erweitert und vertieft werden, sowie der Mitarbeit während des Semesters.

Studienanfänger_innen beginnen mit Proseminaren. In Seminaren wird eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten vorausgesetzt. Die Teilnahme ist Fortgeschrittenen empfohlen, die bereits eine Vorlesung und zwei Proseminare in Kunstgeschichte oder anderen wissenschaftlichen Fächern absolviert haben.

Anmeldung

ist nur für entsprechend gekennzeichnete Lehrveranstaltungen mit begrenzter Teilnehmer_innenanzahl erforderlich.

Mehr Informationen

gibt es im Lehrveranstungsverzeichnis der Angewandten (mit Anrechnungsmöglichkeiten im Studienplan) sowie auf www.angewandtekunstgeschichte.net. Dort gibt es einen eigenen Studierendenbereich mit Tipps zum wissenschaftlichen Arbeiten, Prüfungsterminen, Informationen zu Veranstaltungen und mehr. Und die Mitarbeiter_innen der Abteilung Kunstgeschichte helfen auch gerne weiter! Wir sind unter folgender Adresse erreichbar: A-1030 Wien, Radetzkystraße 2 / 4. Stock.

Dort bitte beim Portier melden. Gegen Vorlage eines Ausweises erhält man eine Gästekarte, mit der der Aufzug benutzt werden kann.

Kunstgeschichte Lehre Wintersemester 2016/17

www.angewandtekunstgeschichte.net

ABTEILUNG KUNSTGESCHICHTE

VORLESUNGEN

VOM PALÄOLITHIKUM ZUM SPÄTMITTELALTER (ZYKLUS I)

Sen. Sc. Mag. Dr. Edith Futscher

Termin: Montag, 16:00-17:30

Ort: Hörsaal 1

Beginn: 17.10. 2016

Prüfung: Schriftliche Prüfungen in deutscher oder englischer Sprache am 30.01. und 06.03.2017, jeweils 16:00-17:30, Hörsaal 1 (mündliche Prüfungen in Englisch nach Vereinbarung per e-mail).

Die Vorlesung soll eine Orientierungshilfe im weiten Feld der künstlerischen Äußerungen von der Prähistorie bis hin zum Spätmittelalter darstellen. Es wird ein Überblick gegeben, der seinen Ansatzpunkt weniger bei der Entwicklung von Formensprachen, sondern in einzelnen künstlerisch und kunsttheoretisch relevanten Fragestellungen nimmt. Gefragt wird u.a. nach Praxen der Bilderverehrung und Bildskepsis, nach dem Umgang mit Zeit, nach Mimesis und Repräsentation, nach dem Verhältnis von Schrift, Bild und Ornament, nach architektonischen Grundfiguren oder den Erzähltechniken im Visuellen.

Regelmäßige Anwesenheit wird empfohlen. Die Vorlesung wird von einem Tutorium unter der Leitung von Alisa Beck begleitet. Semesterprogramm und Literaturliste zur Vorlesung finden sich unter www.angewandtekunstgeschichte.net, im Lesesaal der Bibliothek steht ein Handapparat bereit. Vollständige Bildskripten unter <http://easydb.uni-ak.ac.at>.

KUNST DER MODERNE (ZYKLUS III)

Univ.-Prof. Mag. Dr. Eva Kernbauer

Termin: Freitag, 11:00-12:30 (beginnt pünktlich!)

Ort: Hörsaal 1

Beginn: 21.10.2016

Prüfung: Zu Ende des Semesters wird eine schriftliche Prüfung (wahlweise in englischer und deutscher Sprache) abgehalten.

Die Vorlesung behandelt die Epoche der Moderne, also das 19. und frühe 20. Jahrhundert. Im Zentrum stehen die europäische und die US-amerikanische Kunst, wobei auch die Frage nach nicht-westlichen Modernen angesprochen wird.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der Berücksichtigung der Auswirkungen der neuen Medien Fotografie und Film auf die „traditionellen“ Gattungen im Bereich Malerei, Skulptur und Grafik. Ebenso werden medien- und werkübergreifende Ansätze, etwa hinsichtlich der Konzeption des Gesamtkunstwerks und der Bedeutung der angewandten Künste hervorgehoben.

Regelmäßige Anwesenheit wird empfohlen. Die Vorlesung wird von einem Tutorium begleitet. Semesterprogramm und Literaturliste zur Vorlesung finden sich unter www.angewandtekunstgeschichte.net, im Lesesaal der Bibliothek steht ein Handapparat bereit. Vollständige Bildskripten unter <http://easydb.uni-ak.ac.at>.

VOILÀ: VORHANG! (KUNST – FORSCHUNG – GESCHLECHT)

Sen. Sc. Mag. Dr. Edith Futscher

Termine: Mittwoch, 18:00-20:00, 12.10. | 19.10. | 09.11. | 14.12.2016

Ort: 12.10., Seminarraum 7, alle anderen Termine Seminarraum 8

Beginn: 12.10. 2016

Prüfung: Mündliche Prüfung am 11. 01. 2017, 18:00, Seminarraum 8

Eva Meyer, Julia Hölzl, Daniela Hammer-Tugendhat und Pia Palme werden in ihren Beiträgen zur diesjährigen Vorlesungsreihe *Kunst-Forschung-Geschlecht* den Bedeutungsgeflechten um Vorhänge, um Schleier, Tücher und Segel nachgehen. Die Gesten des Lüftens und Verbergens, die Relationen im Zeigen und Verhüllen werden beschäftigen, auch Trübungen und Dünste am Übergang von Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit. Denn „Voilà“ als „vois-là“ fordert auf, hinzuschauen und weist klanglich auf „voile“ in sowohl männlicher als auch weiblicher Form hin, auf das Tuch im Wind, den Schleier, seinerseits dem „vol“ verpflichtet, dem Vogelflug und Fliegen, dem Raub. Das „velum“ – Vorhang, Segel, verhüllendes Tuch oder auch schleierförmige begleitende Wolke – erlaubt diese Bewegungen, die hier in Hinblick auf ihr Vermögen interessieren, auch Geschlechterverhältnisse produktiv zu trüben.

MYTHOS. BEDEUTUNG UND FUNKTION ANTIKER MYTHEN IN DER CHRISTLICHEN KULTUR

Hon. Prof. Dr. Daniela Hammer-Tugendhat

Termin: Mittwoch, 13:00-14:30

Ort: Hörsaal 1

Beginn: 19.10.2016

Prüfung: Zu Ende des Semesters wird eine schriftliche Prüfung abgehalten.

Mythen sind, ähnlich wie Religionen, Systeme, die uns Welt vermitteln und verständlich machen wollen und wesentliche Fragen unseres Seins wie die Erschaffung der Welt und des Menschen, Tod, Sinn des Lebens, ethische Fragen von Gut und Böse, die Ordnung der Gesellschaft und das Verhältnis der Geschlechter begründen. Die Vorlesung geht von der Frage aus, wie und warum antike Mythen in westlichen, christlichen Kulturen mit anderen Wertesystemen bis auf den heutigen Tag eine ungebrochene Fortsetzung finden.

Wir werden den Transkriptionen und semantischen Veränderungen antiker Mythen (beispielsweise *Europa, Apoll und Daphne* oder *Venus und Amor*) nachgehen, von der Kunst der Antike bis ins 20. Jahrhundert. Wie hat die antike Götterwelt das Mittelalter überlebt? Warum haben die Künstler der Renaissance bei der Repräsentation von Liebe, Sexualität und anderen tiefgreifenden Fragen ausgerechnet auf die antike Mythologie zurückgegriffen? Welche Funktionen erfüllt die Mythenstruktur noch in der Kunst des frühen 20. Jahrhunderts?

Neben der Erweiterung des Wissens über mythologische Stoffe, insbesondere Ovid, und das prekäre Verhältnis von Antike und Christentum, soll die Vorlesung zu einem tieferen Verständnis von Mythenstrukturen beitragen. Die Lehrveranstaltung soll zur Erkenntnis führen, dass und wie sich die Bedeutung eines Narrativs verändern kann und welche Funktion dabei die ästhetische Gestaltung selbst hat.

PROSEMINARE

CARITAS (ANALYSE KÜNSTLERISCHER PRODUKTION)

AProf. Mag. phil. Sophie Geretsegger

Termin: Mittwoch, 16:30-18:00

Ort: Seminarraum 13

Beginn: 05.10.2016

Anmeldung: in der ersten Einheit.

Anforderung: Teilnahme an der ersten Einheit verpflichtend. Regelmäßige Anwesenheit (max. 2 Fehlstunden), Mitarbeit, Referat und schriftliche Abschlussarbeit (bis 15. März 2016).

Caritas – Mildtätigkeit, als Prämisse des menschlichen Zusammenlebens, durch alle Jahrhunderte, alle Religionen, alle gesellschaftlichen Konzepte. Ein Mittel die soziale Ungerechtigkeit ab zu mildern, war das Beharren auf dieser, dem Menschen zugeschriebenen Tugend. Ihre Bedeutung, ihre Brisanz war immer deutlichem Wandel unterworfen. Durch die heutigen Flüchtlingsbewegungen, Naturkatastrophen, sozialen Gefälle, haben Humanität und Barmherzigkeit neue Bedeutung gewonnen. Der gegenwärtigen westlichen Gesellschaft wird Kälte und Egoismus zugeschrieben, dem Mittelalter Rohheit und Grausamkeit. Wo liegt der Unterschied? Zwischen diesen beiden Polen soll der Begriff der Barmherzigkeit und deren Abbildung in der Kunstproduktion ausgelotet werden. Die Bildsprachen wurden immer prägnanter. Ob der Blickwinkel aus der Vogelperspektive von jemanden geworfen wird, der über den anderen zu stehen meint, oder ob ein Ich als Teil eines Ganzen verstanden wird, sind Fragen an ein Bildkonzept. Wohin hat uns diese personifizierte Tugend geführt, hat sie künstlerisch irgendeine Notwendigkeit, politisch, philosophisch? Hatte Gottfried Herder recht? Oder Slavoj Žižek?

ÜBUNG VOR ORIGINALEN

Univ.-Prof. Mag. Dr. Eva Kernbauer

Termin: Donnerstag, 14:00-16:00 (Beginn immer pünktlich vor Ort), teils geblockt.

Ort: extern (außer Vorbesprechung)

Vorbesprechung: 06.10.2016 - 14:00 bis 15:30 Uhr, Seminarraum 8

Anmeldung: unter Angabe von Name, Matrikelnummer und Studienrichtung via Mail an sabine.eder@uni-ak.ac.at bis 05.10.2016. Die Teilnahme wird bei der Vorbesprechung am 06.10.2016 bestätigt, dann werden der Semesterablauf besprochen und die Referate vergeben.

Anforderung: Teilnahme an der ersten Einheit verpflichtend. Regelmäßige Anwesenheit (max. 2 Fehlstunden), Mitarbeit, Referat und schriftliche Abschlussarbeit (bis 15. März 2016).

Das Proseminar findet vor Originalen in Wiener Museen und Ausstellungshäusern statt (Kunsthistorisches Museum, Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste, Secession, mumok, Kunstforum). Die Sitzungen sind auf intensive Auseinandersetzungen mit künstlerischen Arbeiten im Ausstellungsraum konzentriert, die von den TeilnehmerInnen vorbereitet werden. Im Zentrum steht die in Sprache übersetzte Werkbetrachtung: formale und ikonographische Analysen, Aspekte von Material, Technik, Erhaltungszustand und Präsentationsform. Die Übung soll ermöglichen, aus der Werkbetrachtung Ansätze zur Interpretation zu erarbeiten und Inhalte der Forschungsliteratur eigenständig darauf zu beziehen.

SEMINARE

PAINTING 2.0: MALEREI IM INFORMATIONENZEITALTER

Univ.-Lekt. Mag. Manuela Ammer

Termine: 10.10.2016 - 12:45 bis 14:15 | 22.10.2016 - 10:00 bis 18:00 | 05.11.2016 - 10:00 bis 18:00 | 05.12.2016 - 12:45 bis 14:15

Ort: erster und letzter Termin im Seminarraum 8; Samstags-Blocktermine im mumok – Museum Moderner Kunst Stiftung Wien

Beginn: 10.10.2016

Anmeldung: unter Angabe von Name, Matrikelnummer und Studienrichtung via Mail an sabine.eder@uni-ak.ac.at bis 05.10.2016.

Anforderung: Voraussetzung für die Teilnahme ist die Anwesenheit bei allen LV-Terminen. Die Qualifikation erfolgt durch ein mündliches Kurzreferat und dessen schriftliche Ausarbeitung.

Das Seminar nutzt die aktuell im mumok zu sehende Ausstellung „Painting 2.0: Malerei im Informationszeitalter“, um bestimmte Tendenzen in der Malerei der letzten fünfzig Jahre vor Originalen zu diskutieren. Dabei soll die These der Ausstellung, dass sich nämlich die Malerei seit den 1960er-Jahren in produktiver Reibung mit der Massenkultur und ihren medialen Bedingungen entwickelte, im Mittelpunkt stehen. Von Interesse sind in diesem Zusammenhang drei Aspekte: 1. Wie sich das Verhältnis der visuellen Codes des Spektakels zu den Spuren malerischer Expressivität fassen lässt; 2. wie der Körper als Bild, Vorstellung und Erkenntnisinstrument, das Teil des technologischen Wandels ist, in der Malerei Niederschlag findet; 3. welche Strategien die Malerei entwickelt, um eine „Netzwerkgesellschaft“, in der mediale Bildzirkulation allgegenwärtig ist, als solche auszuweisen.

SKULPTUR, PLASTIK UND OBJEKTKUNST. ZUR GESCHICHTE BILDHAUEREI

Univ.-Lekt. Mag. Dr. phil. Johanna Schwanberg

Termine: 14.10.2016 - 13:00 bis 16:00 | 11.11.2016 - 10:00 bis 18:00 | 25.11.2016 - 10:00 bis 18:00 | 02.12.2016 - 10:00 bis 18:00 | 13.01.2017 - 10:00 bis 18:00

Ort: Seminarraum 3

Beginn: 14.10.2017

Anmeldung: in der ersten Einheit.

Anforderung: Teilnahme an der ersten Einheit verpflichtend. Voraussetzung für eine Teilnahme ist ein bereits besuchtes Proseminar in Kunstgeschichte oder anderen geisteswissenschaftlichen Fächern. Die Qualifikation erfolgt durch ein mündliches Referat und dessen schriftlicher Ausarbeitung sowie aktive Diskussionsbeteiligung; maximal zwei Fehltermine.

Die Lehrveranstaltung nähert sich der Bildhauerkunst aus unterschiedlichen Perspektiven. Zum einen gibt sie einen Überblick über die Geschichte der Skulptur und Plastik und thematisiert die stilistischen Entwicklungen in den einzelnen Epochen. Dabei werden verschiedene Techniken, Materialien, künstlerische Aufgaben und Themen berücksichtigt und an ausgewählten Beispielen analysiert. Zur Sprache kommt auch die Frage nach der speziellen Charakteristik der Skulptur im Unterschied zu Malerei und Grafik anhand theoretischer Debatten und Bildhauertheorien – genauso aber die Grenzüberschreitung zwischen der Skulptur und den anderen Gattungen (Architektur, Malerei, Fotografie, Performance). Neben der Arbeit im Seminarraum wird es besonders auch um die räumliche Erfahrbarkeit von Skulpturen und die Übersetzung des Gesehenen in Sprache gehen sowie um die Begegnung mit österreichischen BildhauerInnen.

KÖRPERBILDER DER WIENER MODERNE (ANALYSE KÜNSTLERISCHER PRODUKTION / GENDER STUDIES)

Sen. Sc. Mag. phil. Bernadette Reinhold

Termin: Montag, 13:30-15:00

Ort: Seminarraum Postgasse 6, 2. Stock sowie in Wiener Museen

Beginn: 10.10.2016

Anmeldung: unter Angabe von Name, Matrikelnummer und Studienrichtung via Mail an sabine.eder@uni-ak.ac.at bis 05.10.2016.

Anforderung: Erscheinen in der ersten Stunde, regelmäßige Anwesenheit (max. zwei Fehltermine), aktive Mitarbeit, mündliches Referat und schriftliche Ausarbeitung.

Das Proseminar befasst sich mit der Darstellung des (nackten) Körpers in der Wiener Moderne, darunter Arbeiten von Gustav Klimt und seinen jungen, radikaleren Kollegen Egon Schiele, Oskar Kokoschka und Richard Gerstl. Im Zentrum stehen Bildanalysen, die formale sowie ikonografische Aspekte untersuchen, begleitet durch eine kritische Reflexion der Fachliteratur. Den Background bildet Wien, Zentrum des in Krise geratenen habsburgischen Vielvölkerstaats, Nährboden für Hitlers Rassenwahn sowie für Freuds Psychoanalyse, die durch die restriktive Sexualmoral geprägt war. Extrem frauenfeindliche Theorien, der Traum von der „Kindfrau“, latente homoerotische Phantasien und das Szenario des Geschlechterkampfes werden auch in der Kunst erfahrbar. Der gesellschaftliche „Überdruck“ macht den Körper zum Träger emotionaler, erotisch-sexueller Erfahrungen bzw. Spannungen und wirft eine Reihe von Fragen auf: Wie wird angesichts der herrschenden Geschlechterrollen der nackte weibliche, wie der männliche Körper in symbolistischen, mythologischen Allegorien oder in intimen Aktzeichnungen inszeniert und interpretiert? Wer wird wie dargestellt? Und: Wer hat die *Macht des Blickes*? Ist es Voyeurismus, ab wann Pornografie? Fragen, die in zeitgenössischen Körperbildern aktueller denn je sind.

HERBST / WINTER 2016. ZEITGENÖSSISCHE KUNST (ANALYSE KÜNSTLERISCHER PRODUKTION)

AProf. Mag.phil. Dr.phil. Martin Zeiller

Termin: Mittwoch, 13:00-14:30 (bei Exkursionen fallweise -16:00), teils geblockt.

Ort: Seminarraum 8 und Exkursionen

Beginn: 05.10.2016

Anmeldung: in der ersten Einheit.

Anforderung: Teilnahme an der ersten Einheit verpflichtend. Regelmäßige Anwesenheit (max. 2 Fehlstunden), Mitarbeit, kritische Lektüre von Ausstellungskatalogen, Referat (teilweise Vortrag vor Ort) und schriftliche Ausarbeitung (bis 15. März 2016).

„*Ce sont les regardeurs qui font les tableaux.*“ (Marcel Duchamp)

Der Schwerpunkt des Proseminars liegt auf Anschauung. An exemplarischen Beispielen diskutieren wir zeitgenössische Kunst (Was ist das?) im Ausstellungskontext. Gegenstand ist sowohl die aktuelle Ausstellungspraxis als auch der in Katalogtexten geführte Kunstdiskurs. In der Beschreibung des Gesehenen können wir, durchaus stolpernd, zu einer eigenen Sprache gelangen. Unregelmäßiger Wechsel zwischen Seminar und Exkursion (Wien und Umgebung). Die Schwerpunktsetzung ist abhängig vom Interesse und der Größe der TeilnehmerInnengruppe. Ein laufend erweiterter Seminarapparat mit aktuellen Ausstellungskatalogen steht im Lesesaal zur Verfügung.

SCHÖNER WOHNEN

AProf. Mag. phil. Dr. phil. Martin Zeiller

Termin: Dienstag, 13:00-14:30

Ort: Seminarraum 8

Beginn: 04.10.2016

Anmeldung: in der ersten Einheit.

Anforderung: Teilnahme an der ersten Einheit verpflichtend. Regelmäßige Anwesenheit (max. 2 Fehlstunden), Mitarbeit, Referat und schriftliche Abschlussarbeit (bis 15. März 2016).

Der Gegenstand des Seminars, umschrieben mit „Kunst und Wohnen“, oszilliert zwischen Gemütlichkeit und Unheimlichkeit, Apotheose und Kritik der Moderne. „Just What Is It That Makes Today's Homes so Different, So Appealing“ nannte Richard Hamilton seine programmatische Pop Art Collage. Guillaume Bijls „Fami Home“, zeigt einen gleichsam zum goldenen Elend erstarrten Haustraum. Um noch ein paar Beispiele des vielschichtigen Seminars hier zu nennen: Gregor Schneiders „Totes Haus Ur“, „Die Toilette“ Ilya Kabakovs. Zwischen Kunst und Interieur-Design: Möbel Franz Wests, Installationen Dominique Gonzales Foersters und Thomas Rehbergers, das Künstlerhaus Jorge Pardos zwischen Skulptur und Ausstellung wie auch Erwin Wurms „Narrow House“. Cocooning und Lifestyle werden in Kunst transformiert. Claes Oldenburgs „Bedroom Ensemble“, appropriiert von Sylvie Fleury, Luxus und Weiblichkeit affirmierend. Gefährdung und Öffnung der privacy: der Einbruch des medial realen Kriegs über der Couchecke (Martha Rosler). Last but not least Ulrich Seidls Österreichdoku „Im Keller“.